

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1891

110 (17.9.1891)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-598596](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-598596)

Die Nachrichten
erscheinen jeden Dienstag, Don-
nerstag und Sonnabend und kosten
pro Quartal 1 Mark excl. Post-
Gehälde. — Bestellungen über-
nehmen alle Postanstalten und
Landbriefträger.

Annoucen kosten die einpaltige
Corpuszeile oder deren Raum 10 Pf.
für auswärts 15 Pf.

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate
werden auch angenommen von den
Herren F. Büttner in Oldenburg,
C. Schlotte in Bremen, Haasen-
stein und Vogler A.-G. in Bremen
und Hamburg, W. H. Scheller in
Bremen, Rud. Mosse in Berlin, J. C.
Bart a. Comp. in Halle a. S., G.
L. Danne u. Comp. in Frankfurt
am Main und von anderen
Inserations-Comptoirs.

Nr. 110.

Elsfleth, Donnerstag, den 17. September.

1891.

Die Unglücksbotschaft aus Ostafrika.

Wir leben in Deutschland seit längerer Zeit schon in einer gedrückten Stimmung, die auch in Geschäftsfähigkeit, Kaufunlust und niederen Kursen ihren Ausdruck findet, wenn gleich ein bestimmter zu bezeichnender Grund dafür nicht vorhanden ist; wenigstens kein schwerwiegenderer, als derjenige, der schon seit Jahren eigentlich die gleichen Wirkungen hätte hervorbringen können.

In einer solchen Stimmung trifft uns eine Sibosabotschaft aus Ostafrika doppelt empfindlich: Ein Theil unserer dortigen Schutztruppe hat, wahrscheinlich in Folge sorgloser Unterschätzung des Gegners, eine Niederlage erlitten, die nach privaten Berichten der Vernichtung ziemlich nahe kommt. Lieutenant Zelewski's Abtheilung, die nach dem Südwesten marschirt war, ist von den Wahehe-Negern überfallen und zerprengt worden.

Kein ziffermäßig betrachtet, sind die Verluste, von denen die Deutschen betroffen wurden, nicht erheblich. Vier Officiere, vier Unterofficiere und etwa 300 (schwarze) Soldaten sind verloren — man weiß nicht, ob alle gefallen oder ob viele von ihnen in Gefangenschaft gerathen sind. Die letzten amtlichen Nachrichten über die Wahehe, welche vom Mai datiren, meldeten, daß die letzteren in Uagara eingefallen, sich aber dann dem Chef Ransay unterworfen hätten. Dann aber ist eine neue Expedition in das Innere gegangen, welche die Wahehe von Süden aus lassen sollte. Im Juni wurden die Truppen von Dar-es-Salaam nach Kilwa befördert, in dessen Hinterland sich mehrfach Räuberbanden gezeigt hatten. Diese Expedition beabsichtigte, durch das Gebiet der Wafitschi bis etwa nach der Mündung des Ruaha in den Rufidhi zu marschiren und dann nach Dar-es-Salaam zurückzukehren. (Man muß eine gute Karte von Ostafrika zur Hand haben, um sich ein annähernd klares Bild dieser Züge machen zu können.) Die gemeldeten Kämpfe wird diese Expedition zu bestehen gehabt haben, während Lieutenant Schmidt von Bagamoyo aus die Räuber von Norden zu fassen suchte. Auch Lieutenant Schmidt soll von seinem Zuge ohne Resultat zurückgekommen sein.

Die Expeditionsstruppen unter Lieutenant Zelewski war jedenfalls vorzüglich ausgerüstet; sie führte u. A. auch zwei Maxim-Geschütze mit sich. Da nun in den Telegrammen von einem „Ueberraschung“ gesprochen wird, so dürften leider einige Vorsichtsmaßregeln der afrikanischen Kriegsführung außer Acht gelassen worden sein. Die Wahehe haben bei ihren vielfachen Raubzügen es für die beste Taktik gehalten, die Förder der Eingeborenen gewöhnlich im Morgengrauen zu überfallen, und da

kaum anzunehmen ist, daß sie am Tage eine geschlossene mit Geschützen versehene Colonne überwältigen könnten, so erscheint für die Katastrophe diese Erklärung als unmöglich. Man wird aber natürlich erst nähere Einzelheiten abwarten müssen. Im „Berliner Tagebl.“ wird zur Erklärung der Katastrophe angenommen, daß die Wahehe mit Gewehren bewaffnet gewesen seien, welche sie von den Portugiesen erhalten hätten. Die Räuberhöcker der Wafitschi, Mahenge und Wahehe bedienen sich aber derselben ebenso wenig wie die Wafitschi, da sie mit blanker Waffe vorzugehen lieben, und man wird sich noch aus den Kämpfen Gravenreuths gegen die Wafitschi daran erinnern, daß die Wafitschi, tollkühn vordringend, noch in den Reihen stehende Sudanesen mit ihren Speeren niederstachen. Die Hauptlinge besaßen bis vor Kurzem nur wenige Gewehre, die sie aber sorgfältig hüteten und nicht gebrauchen ließen, während die Wafitschi der Eingeborenen sicher nur ihre üblichen Waffen hatte.

Keiner Colonialmacht sind ähnliche traurige Erfahrungen erspart geblieben, aber keine ist dadurch veranlaßt worden, ihre Colonien aufzugeben. Spanien und Portugal haben in früheren Jahrhunderten in ihren Colonien fortgesetzt Kriege gegen die Eingeborenen geführt, England setzte in Indien Gut und Blut daran, Frankreich hatte sein Algerien und sein Tonking, Italien sein Massauah. Wenn es auch nur ein schlechter Trost ist, im Unglück Gefährten zu haben, so zeigen uns die angeführten Beispiele wenigstens, daß wir die Bedeutung des Unglücks nicht überschätzen sollen. Andern Theils aber wird die Katastrophe denen zu denken geben, welche mit zu kühnen Hoffnungen den Gang unserer kolonialen Politik verfolgt haben.

Rundschau.

* Deutschland. Das Kaiserpaar, welches am Sonntag in Erfurt eingetroffen war, nahm am Montag in der Nähe von Samstätt (gothaisches Gebiet) die Parade ab. — Nach einer Meldung der „Post“ waren zu der Parade am Montag Kriegervereine nicht erschienen.

* Kaum war wieder einmal die Nachricht aufgetaucht, der Kaiser und die Kaiserin von Rußland würden auf ihrer Rückreise nach Petersburg in Berlin, bezw. Potsdam einen Besuch abstatten, so wird auch schon die Nachricht als unbegründet zurückgewiesen. An zuständiger Stelle wenigstens ist von einem demnächstigen Besuch des Czaren nichts bekannt.

* Die Handelsvertrags-Verhandlungen in München sollen noch im Laufe dieser Woche wieder fortgesetzt werden. Die Münchener „N. N.“ heben noch besonders

hervor, daß die Einholung der neuen Instruktionen für die zweite Lesung den mündlichen Verkehr der betreffenden Delegirten mit ihren Regierungen nicht notwendig gemacht hat.

* Von der in der kaiserlichen Verordnung, durch welche das Verbot der Einfuhr von Schweinen und Schweineproducten amerikanischen Ursprungs aufgehoben wurde, dem Reichslanzelei ertheilten Ermächtigung, zur Controlle der Beschaffenheit des aus Amerika eingeführten Schweinefleisches geeignete Anordnungen zu treffen, soll erst dann Gebrauch gemacht werden, wenn sich die Nothwendigkeit herausstellen würde, dieselbe eine weitere Controlle zu beschaffen. Bis auf Weiteres kann also die Einfuhr dieser Artikel auf die amtliche Bescheinigung der in den Ver. Staaten erfolgten Untersuchung hin stattfinden.

* Die Kreuzercorvette „Dga“, die bekanntlich nach den traurigen Tagen im December 1888 vor Samoa, nach Deutschland zurückgekehrt, auf der kaiserlichen Werft zu Danzig einer gründlichen Reparatur unterzogen wurde, ist jetzt wieder soweit hergestellt, daß das Schiff mit seiner Ausrüstung beginnen kann.

* Rußland. Der Gesamtbeitrag der Roggenausfuhr aus Rußland beläuft sich für die Zeit vom 28. Juli bis zum 15. August nach Mittheilung des „Grashdamin“ auf 22 Mill. Rub, gegen 3 Mill. Rub Ausfuhr während derselben Zeit des Vorjahres.

* Balkanstaaten. Von zuständiger Seite ist die „Agence de Constantinople“ zu der Erklärung ermächtigt worden, daß das sowohl in Constantinopel wie auswärts verbreitete Gerücht, wonach Kiamil Pascha ein Gesuch um Entthronung des Sultans, mit 40 Unterschriften versehen, dem Scheich ul Islam unterbreitet habe, was ein hoher Ulema der Araber der Sultana verrathen habe, sowie die Behauptung, das plötzliche Erlöschen des Gases in Jildiz Kiosk und die dadurch hervorgerufene Beunruhigung hänge mit dem letzten Ministerwechsel zusammen, — auf vollständiger Erfindung beruhe. Es habe weder ein Complot bestanden, noch sei auch jemals die Befürchtung eines solchen vorhanden gewesen.

* Aus Constantinopel wird gemeldet, der Sultan habe nach dem letzten Selamit den bulgarischen Minister des Aeußern, Grefow sehr huldvoll empfangen und demselben eine kostbare Tabacdose überreicht. Dem Vernehmen nach hänge der Aufenthalt Grefows mit dem Wunsche der bulgarischen Regierung zusammen, daß die Pforte einen Vertreter höheren Ranges als bisher nach Sofia entsende. (Der ganze Vorgang wird „Väterchen“ ärgeren.)

Im's Glück!

Roman von Georg Hoyer.
(Nachdruck verboten.)
(25. Fortsetzung.)

Die Broni ruhte ihm gar selig im Arm, sie schien alles Andere vergessen zu haben, und ihr Blick hing wie gebannt an den rosig erglühenden Wangen ihres Tänzers.

Ringsum an den Saalwänden standen die Zuschauer; es waren schon eine Menge Alte aus dem untern Stock dazu gekommen.

Der Förster trat aufs Geradewohl in den Ring ein, links von ihm standen einige Bauern, die auf sein Herankommen scheinbar nicht achteten.

„Ja, blühhauber ist sie, die Förstersdirm“, sagte Einer von ihnen, der dem Heini nicht grün war, weil dieser mit seiner eigenen Tochter zu tanzen nicht die geringste Lust verspürte, „aber ein wenig leicht muß sie doch sein.“

„Na, na, wie so?“ frag ein Zweiter.

Der Bauer schob vielsagend die Achseln in die Höhe.

„Nun, man kennt ja den Heini vom Büchelhof“, versetzte er. „Die Dirm“, die sich den ganzen geschlag'nen Festtag von ihm im Arm herumschwenken läßt —, seht,

dorten reißt die Bret noch immer den Schimmel, macht ein Gesicht, so freudeweiß, als wenn's frisch angefrischen wär.“ Heut' fährt sich's, da ist sie mit ihm herumgeseht und war roth wie eine Ros' im Garten.“

„Ach, wegen darum“, meinten die Anderen und stießen den Sprecher an, denn sie hatten den Förster wahrgenommen.

Dieser aber, ohnehin erregt, fühlte, wie diese wenig zarten Anspielungen ihm den Zorn durch das Geblüt in den Kopf hineingetrieben. Es wurde ihm schier dunkel vor den Augen; dann wieder kreiste es ihm abwechselnd wie Feueräder vor diesen.

Starren Blickes spähte er nach seiner Tochter aus.

Wirklich, da flog sie eben im Arme Heini's an ihm vorüber, und ihr Tänzer beugte sich so kecklich und übermüthig zu ihr hinab, als ob er sie küssen wolle.

Da hielt es den Förster nicht länger.

Mit einem jähen Saße durchbrach er den Zuschauer-ring und sprang gegen das dahintanzende Paar, mit rauher Gewalt ergriß er die erschreckt bebende Broni beim Arm und mit der andern Faust stieß er Heini hertig zurück.

„Zum Satrament“, schrie er. „Unnützer Bub“, weißt nit, daß ich's nit leiden will. Mein Dirm' ist zehnmal zu gut für Dich, such' Dir ein Madel, wo

Du willst, mein Kind aber laß unbedrienen, oder ein sternsiedig Hagel soll Dich! —“

Mit einem schrillen Misshaccord brachen jäh die Musikanten ab. Die übrigen Paare, durch die plötzliche Stauung in Unordnung gekommen, hörten zu tanzen auf.

Im Nu hatte sich ein dichter Kreis um den Wüthenden gebildet.

Bleich und zitternd stand Broni da, kaum mehr fähig, sich aufrecht zu erhalten vor Scham und Entsetzen.

Heini aber, durch die unerhörte Beschimpfung auf's Aeußerste gereizt, war zurückgetaumelt. Jetzt stand er mit weit nach hinten gebeugtem Oberkörper schwer aufathmend da, beide Fäuste geballt, eine wilde Entschlossenheit zeigte sich um seine fest aufeinander gepreßten Lippen, den sprühenden Blick hielt er unerwandt auf den Beleidiger gerichtet.

„Das jagt nit noch 'mal“, stieß er rauh hervor. „Wer giebt Euch das Recht, mich zu kränken vor der Doffentlichkeit, — wer seid Ihr — wer bin ich — und wann Ihr zehnmal der Vater seid, sie ist mein Schatz, Ihr wißt's wohl!“

„Mein Kind ist's“, kuckte der Förster dagegen. „Dein Schatz? Ja, das wär ein' fauber' Ehr' für des Förster Heidinger Tochter, solch' einem Allerwelts-

* Von Konstantinopel aus ist die Nachricht verbreitet worden, durch Mannschaften eines englischen Panzerdampfers sei die Befreiung der Insel Sigri bei Mytilene (türkische Insel im ägäischen Meer) erfolgt. In Londoner amtlichen Kreisen ist davon nichts bekannt; man bezeichnet daselbst die Nachricht als völlig unglauwürdig.

* Eine Ergebenheitsadresse angeblücher bosnischer Auswanderer in Serbien an den Czaren drückt die Hoffnung auf baldige „Befreiung“ Bosniens aus.

* Frankreich. Die feierliche Beisetzung Grevys fand am Montag statt. Der Zug setzte sich unter dem Donner der Kanonen in Bewegung. Als Vertreter des Präsidenten Carnot folgte der Chef des Militäirstaats, Divisions-General Brugere, unmittelbar dem von Kränzen dichtbedeckten Leichenwagen. Die Präsidenten des Senats und der Kammer, Le Royer und Floquet, sowie zwei Deputirte des Wahlbezirks hielten die Spitze des Sargtuches. Unter den bei der Feierlichkeit gehaltenen Reden ist diejenige des Ministers Freycinet hervorzuheben, welche daran erinnerte, wie sehr der Verstorbene zur Festigung der Republik beigetragen, mit welchem Gesichts er seine Aufgabe als Präsident erfüllt und es verstanden habe, eine unpersönliche Regierung in Frankreich zu schaffen.

* Dänemark. Unter den obwaltenden allgemeinen Verhältnissen verdienen vielleicht auch die dänischen Mäander Aufmerksamkeit, welche demnächst der Kronprinz Friedrich auf der Insel Fünen abhalten soll. Außer König Christian werden angeblüch auch der Czar und der Großfürst-Thronfolger jene Waffenübung überwachen. Bemerkenswerther vielleicht ist, daß außer den regelmäßigen Militärottschaf von Schweden und Norwegen, Rußland und Frankreich als besonderer Abgesandter der letzteren Macht der Brigadegeneral de Sermet im Hauptquartier zu Ddenze erwartet wird.

* Amerika. Aus Guatemala wird gemeldet, daß der Kampf zwischen Barillas und Barrios um die Präsidentschaft ein so heftiger sei, wie nie zuvor bei der Präsidentschaftswahl. Die Republik stehe vor dem Ausbruch einer Revolution und einer Hungersnoth.

* Asien. Der englische Gesandte in China, Washam, protestirte energisch gegen die saumselige Art und Weise in der Befragung gegen die Anstifter der jüngsten Unruhen. Das Auftreten Englands wird durch die anderen Mächte unterstützt. Man glaubt, daß es zur Anwendung von Gewalt kommen wird, falls China nicht einen verständlicheren Weg einschlägt. In Lungschau und in der Provinz Hunan fanden große Volkszusammenrottungen statt, wobei gegen 10 000 Telegraphenstangen vernichtet wurden.

Locales und Provinzielles.

* Elsfeld, 16. September. Wie wir hören, hat Herr Dr. Steenken das neben dessen Neubau belegene früher Heine'sche Immobilien angekauft.

* Der durchschnittliche Besuch unserer Navigationszeit 1857 stellt sich auf jährlich 60, von denen etwa 54 zur Prüfung kamen. Die höchste Anzahl Schüler finden wir 1875 mit 94, die geringste Anzahl 1865 mit 34. Im vorigen Jahre stellte sich der Besuch auf 65 Personen. Etwa 65 % aller Schüler besuchten die untere (Steuermanns-) Classe.

* Da der Andrang zu den Preisbahnen beim hiesigen Kegelfest ein bedeutender zu werden verspricht, so behält sich das Comitee vor, am Mittwoch, den

1. Jäger als Lieb's! auszuhelfen, heut' Die, morgen Jene, — oh, ich will Dich, Du Sacramenter! — „Vater, ich bitt' Dich um Gotteswillen,“ hauchte Broni, sich vor Schreck und Entsetzen nicht mehr zu helfen wissend.

„Schweig' still, ich hab's zu Haus schon gesagt, Du sollst Deine Ehr' besser wahren,“ begehrte der Förster auf. „Aber so ist's, wenn man Euch Weibseut' die Wunden läßt. Nimm' Dich in Acht, könnt'st mich auch einmal von der schiefen Seit' kennen lernen.“

Er hob wirklich die Faust, als ob er sich vergessen und sie zum Schlag auf den Scheitel seines Kindes herablenken wollte, aber da war ihm Heini schon in den Arm gefallen. Wüthenden Auges starrte er den Wüthenden so drohend an, daß dieser betreten unwillkürlich einen Schritt zurückwich.

„Das sag' ich Euch, Förster, solchen Schlag laßt unterwegs!“ versetzte der Bursch, während seine Brust mächtig auf und nieder arbeitete, und die Hornesadern auf seiner Stirn dick anschwellen. „Ich sag's Euch noch mal, Euer Dirn' ist mein Schatz, — sie wird mein Weib werden, verstanden? Und ob Ihr Euch auf den Kopf stellt, denn wenn's zwei Liebesleut' miteinander haben, so machen sie's ganz allein aus, — und wann Ihr's in Eur'm dummen Sinn anders wollt, so mach't's mit Euch aus. — Und das merkt Euch,

23. Septbr., von Morgens 10 Uhr an, eine Fortsetzung des Preisfestes zu veranstalten. Es ist auch nicht zu verwundern, daß das Interesse für das Kegelfest ein so reges ist, wenn man erfährt, daß das Comitee annähernd für 700 Mark Preise angekauft hat.

* Nur noch wenige Tage und der alljährlich wiederkehrende Kramernarkt nimmt seinen Anfang. Derselbe wird in diesem Jahre sehr zahlreich mit Buben besichtigt werden, nicht weniger als 8 Carouffells, Panoramaz. n. haben sich schon gemeldet. — Auch für das am Montag und Dienstag zu veranstaltende große Kegelfest wird das Interesse in weiten Kreisen ein immer größeres; täglich treffen bei dem Comitee Aufträge auf Karten ein und dürfen wir daher auf zahlreichen Besuch von auswärtigen Kegelfreunden mit Sicherheit rechnen.

* Im Steding's Hof wird während des Marktes die für immer gern gesehene Künstlergesellschaft Henneberg ihre Vorstellungen geben. Nach vorliegenden Berichten aus Vegefac hat die Gesellschaft dort in der Tonhalle während des Marktes stets vor übervollem Hause gespielt, so daß Hunderte wegen Mangels an Platz umkehren mußten. Hoffentlich wird es hier an zahlreichem Besuch nicht fehlen, da außer dem eleganten Damenchor vier tüchtige Komiker und der preisgekrönte Jongleur Spadoni für eine reiche Abwechslung im Programm sorgen werden und was Küche und Keller betrifft, die prompte Bewirthung des Herrn Griepenkfer Nichts zu wünschen übrig läßt.

* Laut gef. Mittheilung des Capt. Gramberg, Dampfer „Löwenburg“, in Antwerpen angekommen, sprach derselbe am 29. August auf 9° N. B. und 24½° W. L. die hiesige Bark „Heinrich Ramien“, Capt. Koopmann, von Marseille nach Mauritius bestimmt, 34 Tage in See. Alles wohl.

* Die hiesige Bark „J. S. Ramien“, Capt. Wieting, von Punta Arenas nach Falmouth bestimmt, wurde auf 12° N. und 26° W. durch D. „Lismore Castle“, in Las Palmas angekommen, gesprochen. Datum nicht gemeldet.

* Hiesiges Schiff „Athene“, Capt. Bohle, ist laut Telegramm am 15. Septbr. in Rio de Janeiro von Marseille angekommen.

* Unter Infanterie-Regiment kehrt heute (Mittwoch) Abend mittelst Sonderzüge aus dem Manöver zurück. Die Artillerie trifft am 20. September und das Dragoner-Regiment Nr. 19. erst Anfang October wieder in Oldenburg ein.

* Vor längerer Zeit brachten die Zeitungen Mittheilungen über die beabsichtigte Abtretung oldenburgischen Gebiets an Preußen. Wie jetzt bekannt wird, hat dieser Tage unser Großherzog bestimmt erklärt, daß von einer Abtretung oldenburgischen Gebietes zu seinen Lebzeiten nicht die Rede sein könne.

* Die ersten Transporte amerikanischer Schweinefleischwaaren werden, wie jetzt von der „Dtsh. Fleischz.“ gemeldet wird, schon Mitte October zu erwarten sein. Den Interessenten in Deutschland wurden von den Exportschlachtereien in Amerika Sferzen für alle Arten Schweinefleischproducte gemacht, als Lieferzeit ist Mitte October angegeben.

* Ganderkesee, 13. Sept. Die Diebe scheinen es augenblicklich wieder so recht auf die Pastoreien unseres Herzogthums abgesehen zu haben. Nachdem erst vor kurzer Zeit kurz nacheinander Einbrüche in die Pastoreien zu Edewecht, Stolhamm und Oldenbrof verübt sind, wurde in der Nacht vom Donnerstag zum

den Heini kennen All' im Dorf, auch Ihr kennt ihn, ich laß nichts auf die Ehr' von Euer Dirn' kommen, — zudem ist's auch die mein'ge, — und wer sie drückt und wär's ihr liebhaft'ger Vater, den — den schlag' ich zu Boden! Verstanden?“

Diese kühnen, unbedachten Worte, welche augenblickliche Hitze und Jörn dem sonst so bescheidenen und mäßigen Barschen entlockt hatten, erhöhten die Wuth des Försters in's Maßlose.

„Du, Du,“ leuchtete er und ballte die Faust gegen Heini. „So'n Saub'rer bist? Die eig'ne Tochter bringst' auf gegen den Vater, — meinst, weil Du der Erb' vom Hühelhof' bist, darfst' rumspielen mit and'r'er Leut' Ehr' als wenn's Bettelknecht wär'n? — Daß Dich der Teufel reit, Satan Du, und wann Du's zehnmal ehrlich vorhältst, ich gäh' Dir mein Kind mit, eher verflucht' ich's, daß Du's weißt, ehrloser Raubschütz Du!“

„Förster, Förster!“ schrie Heini auf und ballte in wilder Bewegung beide Fäuste.

„Heini, um Gott' um Gott, ich bitt' Dich,“ hauchte das verzweifelte Mädchen, sich von ihrem Vater losreißend und mit gefalteten Händen zwischen Beide tretend.

„Ja, bitt' nur für den Schutt,“ stieß der Alte nur noch ingrinnender hervor. „Geschworen hat er Dir's, nimmer zu wildschätzen und gesch'n ist er worden im

Freitag der hiesigen Pastorei ein solcher ungebeter Besuch abgefaßt. Der Dieb oder die Diebe nahmen den Weg durch das Küchenfenster, aus welchem sie durch Entfernen des Kitters eine Scheibe entfernt hatten. Es sind ihnen mehrere Kleidungsstücke, silberne Löffel und einige Schweizer-Münzen zur Beute gefallen. Es wird vermuthet, daß alle diese Einbruchsdiebstähle von denselben Personen ausgeführt werden, welche das Land durchreisen und es bald hier, bald dort unsicher machen.

(D. 3.)
* Delmenhorst, 14. Sept. Heute Abend wurde der Arbeiter D. aus Deichhorst hier gefänglich eingebracht. Derselbe, ein wegen Diebstahls und Brandstiftung bereits mehrfach vorbestrafter Mann, ist ebenfalls mehrerer Diebstähle angeklagt. Als vor mehreren Tagen zu seiner Verhaftung geschritten werden sollte hatte er sich schleunigst davongemacht. Man mußte, daß er sich bei seinem Vater in Methorn aufhalten würde und sahndete eifrig auf ihn, konnte aber seiner, obwohl verschiedene Anzeichen auf seine Anwesenheit dort schließen ließen, nicht habhaft werden. Die Bewohner der Gegend waren durch die Anwesenheit des herumstreifenden berüchtigten Verbrechers schon seit mehreren Tagen in großer Unruhe, zumal am Freitag im Steiner Holz eine Frau aus Neumühlen in unsittlicher Weise angefallen war, mit welchem Verbrechen man den D. vertheidlich in Verbindung zu bringen im Stande war. Heute wurde nun von unserer Gendarmerie die Verfolgung mit allem Eifer wieder aufgenommen. Man entdeckte ihn auch in Methorn. Sobald er der Polizei ansichtig wurde, eilte er wieder spornstreichs davon und suchte in der seine Flucht sehr begünstigenden, mit Gestrüpp, niedrigem Buschwerk, Wälden und Hecken vielfach und mannigfaltig durchzogenen Umgegend zu entkommen. Die Polizei folgte ihm auf dem Fuße und begann eine eifrige Verfolgung. Immer wieder bei sich dem Flüchtigen Gelegenheiten zum Entrinnen; seinen Rock hatte er von sich geworfen. Doch wurde dieser Umstand, wo er sich nur blicken ließ, zu seinem Verächter, und konnte man so seinen Weg mit ziemlicher Sicherheit von den vielfach herbeigeilerten und an der Verfolgung theilnehmenden Anwohnern der dortigen Gegend erfahren. Immer enger zog sich der Kreis der Verfolgung. Wenigstens Hülfe und anzuerkennende Unterstützung leisteten auch die Ziegelarbeiter von der Dampfziegelei bei Gruppenbüren unter der Leitung ihres Meisters. Nach stundenlangen Bemühungen endlich konnte man den Mann festnehmen und gefesselt in sicheren Gewahrsam nehmen.

(D. 3.)
* Hude, 14. Sept. Auf der Hochzeit des Landwirths H. Schröder mit Frä. A. Schütte warfen Kinder mit brennenden bengalischen Streichhölzern, wodurch die mit Stroh bedeckte Scheune, welche voll Getreide und Heu ist, in Brand gerieth. Das Feuer wurde jedoch rechtzeitig bemerkt und konnte so noch leicht gelöscht werden.

(D. A.)
* Barel, 15. Septbr. Die Ausichten für den Ausbau der Bahnstrecke Barel-Bochhorn sind nicht so ausichtslos, wie vielfach angenommen wird. Wie uns von zuverlässiger Seite bekannt wird, hat nämlich am Sonnabend der Minister Jansen den Vertretern der Stadt- und Landgemeinde gegenüber erklärt, daß die Regierung für den Weiterbau der Bahnstrecke von der Bochhorer Grenze nach Bochhorn Sorge tragen werde. Außerdem wird hier bekannt, daß von Seiten der preussischen Regierung an die diesseitige Regierung die Anfrage gerichtet wurde, wie sich dieselbe zu dem

Wald, — was streift er da Nachts umher. Aber ich will ihm! Bisher hab' ich ein Aug' zugeedrückt, obwohl's gegen die Dienstpflicht ging. Wenn ich Dich jetzt aber erwisch' im Revier, dann schief' ich Dich nieder wie einen tollen Hund!“

Keuchend piffte der Athem über die Lippen des Burschen. — „Dazu gehör'n zwei, Förster!“ schrie er wild auf, — und dann fragst sich, wer den Finger zuerst am Stecher hat! Nehmt Euch in Acht. — Sonst hab' ich Ehrfurcht vor dem Alter und hält' nit' geglaubt, daß ich so reden müßt' gegen Euch, aber wann Ihr Euch benehmt wie ein hergelauf'ner Bul', dann dien' ich Euch auch. Und nehmt Euch in Acht, daß ich Euer Lügen nit' zur Wahrheit mach', — was Ihr da schwapt von Raubschützen in der letzten Zeit, ist erstunken und erlogen, aber nehmt Eu'r Böck' im Wald zusammen, denn wann ich wild werd', könnt'n's leicht' das Glibderzittern kriegen und Ihr dazu!“

„Heini, Heini,“ schluchzte fassungslos Broni wieder auf. Sie hing sich an den Arm des Burschen und schaute diesem stehend ins Gesicht. „Man kennt Dich ja nimmer, Gott, wie verstört siehst' aus. Sieh Frieden, 's ist mein Vater, ich bitt' Dich!“

Bei diesen Worten des Mädchens schwand der Jäger, wie der verheerende Blizstrahl, nachdem er gezündet, im dunklen Bereich des mächtigen Wolkenhimmels

Ausbau der Strecke Varel-Nordenham, als einem Theil der geplanten strategischen Küstenbahn Cuxhaven Geestemünde, stellen würde. (S.)

Oldenburg, 14. Sept. In eine sehr mißliche Lage kam vor etwa 14 Tagen ein Anwohner der Krügerstraße, der mit Wachsstock handelt. Um den gedachten Zeitpunkt war in Westerfeede ein Einbruch verübt worden. Es wurde Verdacht gegen 2 Wachsstockhändler gehegt, und da der oben erwähnte Händler sich kurz nach dem Diebstahl auf dem Ammerlande aufhielt, so wurde er in Untersuchung genommen und nach Westerfeede ins Amtsgefängnis und 4, äter nach hier gebracht. Der Händler konnte jedoch sein Alibi durch verschiebene Nachbarn, die ihn am Abend, an welchem der Diebstahl verübt worden, hier in Oldenburg gesehen hatten, beweisen. Schon vor acht Tagen hatte sich eine Frau gemeldet, um eine diesbezügliche Aussage zu machen. Gestern nun, nach etwa vierzehntägiger Untersuchungshaft, wurde der Händler, der hier eine fränke Frau wohnen hat, wieder auf freien Fuß gesetzt.

Oldenburg, 15. Septbr. Gestern passirte eine aus etwa 30 Personen bestehende Zigeunerbande, von Leer kommend, unsere Stadt. Außerhalb der letzteren machten die bräunen Söhne der Buxta Halt und hielten anscheinend über die Fortsetzung der Reise Kriegsrath. Die einzelnen Familien schienen sich nicht einigen zu können, denn es entstand alsbald ein Wortwechsel, der schließlich zu einer kleinen Rauferei ausartete, an der sich auch die Frauen der braunen Gesellen in hervorragender Weise theilnahmen. Dem Anführer der Bande gelang es zuguterletzt, den Frieden wieder herzustellen und wurde nun ein regelrechtes Gelage veranstaltet. Die Zigeuner scheinen über recht ansehnliche Geldmittel verfügen zu können, denn bei dem „Versöhnungsfest“ wurde aus einer Wirthschaft eine größere Anzahl Flaschen Wein geholt und ausgezecht und Alles mit barem Gelde bezahlt.

Varfel, 13. Sept. Nachdem erst vor 8 Tagen die Notiz von dem Verluste eines Schiffes, dessen Heimathshafen Varfel ist, durch die Blätter ging, läßt sich abermals von einem derartigen Unfall berichten. Die hiesige Fial „Theodor“, Ebers, ging Anfang dieses Monats mit 20 000 Mauersteinen beladen von Hamburg aus in See, ihr Bestimmungsort war ein Dfischhafen. In der Nacht vom 4. auf den 5. gerieth sie auf Horns Riff und sprang leck. Sie füllte sich rapide mit Wasser und ging eine Seemeile vom Strande unter. Die Mannschaft konnte das Boot noch früh genug losmachen und landete bei dem dänischen Dorfe Maawannd auf der Insel Jütland. Die Schiffbrüchigen kamen Dienstag hier an. Das verlorene Schiff war fast noch neu, im Jahre 1887 wurde es auf dem Helgen des Herrn Gramer in Edewurde erbaut; der Inbalt betrug 119 Cubikmeter. — Als Directoren der Glasbläser fungieren augenblicklich die Herren Kuhlmann und Grönneberg, jener als technischer Director. Bekanntlich ist das Unternehmen in eine Actiengesellschaft umgewandelt.

Lohne, 14. September. Ein seltenes Fest wird der in der hiesigen Fabrik von Gebr. Freydenberg beschäftigte Arbeiter Farrenhorn am 19. ds. Mts. feiern können. Derselbe trat dort am 19. Septbr. 1831 in Arbeit und hat dann ununterbrochen im selben Geschäft gearbeitet. Im nächsten Jahre wird ein anderer Arbeiter, Sübbeck, der gleichfalls in diesem Geschäft 60

Jahre ohne Unterbrechung thätig ist, sein Jubiläum feiern können. Beide sind noch sehr rüstig.

Vermischtes.

— **Bremen, 15. Sept.** Bezüglich der gestrigen Meldung über den Unfall an Bord des gestrandeten Dampfers „Trifels“ wird vom Nord. Bergungsverein berichtend mitgetheilt, daß nicht der Capitain des „Trifels“, sondern Capitain Tesdorf, vom Bergungsdampfer „Berthilde“ durch Sticgase betäubt worden sei. Der Zustand desselben soll jedoch zu irgend welchen Besorgnissen keine Veranlassung geben.

— **Berlin, 15. Sept.** Der von Berlin flüchtige Ernst Bock, welcher verdächtig ist, zum Nachtheile der Preussischen Hypotheken = Versicherungs = Gesellschaft 378 000 M. Pfandbriefe unterschlagen zu haben, ist im New Yorker Hafen an Bord des Dampfers „Saale“ verhaftet worden. Er war unter dem Namen Fritz Sildebrand in die Liste der Passagiere eingetragen. Man fand 3000 Dollars bei ihm vor. Auf die Mittheilung, er sei der Unterschlagung von 25 000 Dollars angeklagt, die das Eigenthum seiner Principale gewesen seien, erludte er, statt einer Antwort, den ihn verhaftenden Polizeibeamten um Rückgabe seines großen Revolver, damit er sich tödten könne. Er soll bei seiner Verhaftung wie ein Kind geweiht haben. Bock wird noch heute vor einen amerikanischen Richter geführt werden.

— Den nachstehenden, zum Mindesten sehr merkwürdigen Vorfalle berichtet die „Vegnitzer Zeitung“ aus dem Gasthause auf der deutschen Seite der Schneekoppe: „In dem Gasthause hatte sich am letzten Sonntag eine fröhliche Schaar junger Leute, darunter einige Studenten zusammengefunden, welche die Abendstunden bei Gläserklang und Gesang verbrachten. Gegen Ende des improvisirten Commerces schlug einer der Theilnehmer den Gesang des Liedes „Deutschland, Deutschland über Alles“ vor, und bald brauste die Weise durch den großen Saal. Da aber geschah etwas völlig Unerwartetes. Der Stellvertreter des Wirths trat an denjenigen jungen Mann, den er für den Leiter der Gesellschaft hielt, heran und bat, daß die Herren doch das Singen derartiger deutsch-patriotischer Lieder unterlassen möchten, da eine sächsische Familie im Hause wohne und er infolge dessen Unannehmlichkeiten haben könne. Natürlich war die Gesellschaft stark vor Erstaunen über diese Begründung.“ — Ein ähnlicher Fall wird aus Marienbad gemeldet, wo die Brunnen-Inspection den Verkauf von Kornblumen erschwert haben soll, weil französische Badegäste sich dadurch getränkt fühlten (!). Für die deutschen Gurgäste ist jedenfalls die Zumuthung stark, daß sie ein patriotisches Symbol im Verborgenen kaufen sollen wie ein Ding, dessen man sich eigentlich zu schämen hätte.

— **Saarlouis, 10. Sept.** Eine graufige Mordthat ist am verfloffenen Freitag 8 Uhr früh in Gaislautern verübt worden. U. Lux, Arbeiter des Böcklinger Hüttenwerkes, lauerte seiner 15 Jahre alten Schwester auf, die M. 12 für Milch zahlen sollte. Zehn Minuten vom elterlichen Hause rief er derselben zu: „Gieb mir das Geld!“ worauf dieselbe zur Antwort gab: „Nein, Du verkaufst es doch!“ Lux sprang an sie heran, nahm ein Rasirmesser aus der Tasche und schnitt ihr den Hals durch. Nach vollbrachter That nahm er das Geld, vergrub die Leiche unter einem Strauch und ging zur Arbeit mit blutigen Händen und

Kleidern. Es wurde hierdurch, nachdem die Leiche gefunden, Verdacht auf ihn gelenkt. Anfangs leugnete er die That, am Sonnabend hat er jedoch dem Untersuchungsrichter Alles gestanden.

— **Bern, 15. September.** Auf einen Genfer Polizeicommissar ist am hellen Tage ein Revolverbeschuß abgefeuert, als er sich aufmachte, die Ausweisung des Anarchisten Seich zu vollziehen. Seitdem der Bundesstaat vom Rechte der politischen Fremdenausweisung Gebrauch macht, seit 1848, ist ungeachtet häufiger Ausweisungen solch ein verbrecherischer Zwischenfall nicht vorgekommen. Dieser Vorfalle dürfte die strengste Handhabung der politischen Polizei gegenüber notorischen Anarchisten zur Folge haben.

Neueste Nachrichten.

* **Erfurt, 16. Septbr.** Der Kaiser ist heute früh nach Mühlhausen abgereist. Die Schulen bildeten bis zum Bahnhof Spalier.

* **London, 16. Septbr.** Die „Times“ meldet aus Shanghai: Die Zollbehörden beschlagnahmten die für eine geheime Gesellschaft in Tschinkiang bestimmten Waffen und Munition. Verschiedene Ausländer sind compromittirt.

* Die „Times“ melden aus Singapore: In Yschang ist nur das britische Consulat und das Zollgebäude verschont geblieben, welche in Chinesen gehörenden Gebäuden unterbracht waren; sonst sind sämmtliche Gebäude der Europäer zerstört worden. Die Ursache des Aufbruchs ist anscheinend die Ueberführung eines Kindes in ein Kloster.

* **Haag, 15. Septbr.** Die Generalstaaten sind heute von der Königin-Regentin mit einer Thronrede eröffnet worden, in welcher es heißt: Die allgemeine Lage sei befriedigend und die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten seien die freundschaftlichsten.

* **New York, 15. Sept.** Der „New York Herald“ läßt sich aus Valparaiso vom 14. d. Mts. über den Verbleib Balmacedas Folgendes melden: Balmaceda habe sich bisher in Valparaiso verborgen gehalten und gegenwärtig den amerikanischen Admiral um Schutz gegen seine Feinde ersucht. Der Admiral habe Balmaceda die Mittel erleichtert, sich die Tracht eines amerikanischen Matrosen zu beschaffen und anzulegen. Balmaceda habe sich betrunken gestellt und sei in einer Schaluppe an Bord des amerikanischen Admiralschiffes gebracht worden. Letzteres sei am 14. d. Abends nach Callao abgegangen.

* **Madrid, 15. Septbr.** Nach weiteren Meldungen sind die durch die Ueberfchwemmung in der Stadt Conjuera angerichteten Verwüstungen noch größer, als zuerst angenommen wurde.

Leptitzer 5 pCt. Stadt-Obligationen. Die nächste Ziehung findet Ende September statt. Gegen den Coursverlust von ca. 6 1/2 pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus **Carl Reuburger, Berlin, Französische Straße 13**, die Versicherung für eine Prämie von **12 Pfg. pro 100 Mark.**

Hochwasser.		
Bremerhaven	Glafsch	Begeßack
15. Sept. 12.16 M. Nm.	1.22 M. Nm.	2.02 M. Nm.
13. Sept. 1.07 M. Nm.	2.14 M. Nm.	2.55 M. Nm.

Wasserstand der Weser an der großen Brücke.
Bremen, 15. Sept., Morgens 7 Uhr, 0,89 m unter Null.

wieder dahin stirbt, aus dem Herzen des Burschen und dessen Gesichtszüge glätteten sich.

Er athmete schwer auf und trat dann einen Schritt zurück.

„Am Dich Broni, um Dich,“ murmelte er. „Der ganze Saal ist mein Zeug, ich hab's mit hervorgerufen, 's ist mein gutes Recht, zu tanzen mit meinem Schatz, und selbst, wenn die Eltern dagegen sind. So 'was ist nit erlebt worden, so lang' der Tanzboden steht. Und nun, wo's heraus ist,“ sagte er plötzlich mit wilder Entschlossenheit hinzu, während er frohig beide Hände des Mädchens ergriff. „Sag' mir's vor Allen 'raus. Bist mein Schatz oder nit, — bleibst' — ja oder nein!“

Broni fühlte sich gezwungen, ihm in die Augen zu schauen. Als sie nun seinem Blicke, der voll banger Sorge und demüthiger Bitte auf sie gerichtet war, begegnete, da konnte sie nicht anders. Sie sentte das Haupt und während schwere Thräuentropfen an ihren Augenwimpern erglänzten und über ihre bleichen Wangen rollten, flüsterte sie mit zuckenden Lippen:

„Ja, ich trau' Dir, Heini, ich bin und bleib' Dein Schatz!“

„Das wird sich finden!“ schrie der Förster ingrimmig mit den Fäusten suchelnd. „Wird ein' sauber Hochzeit geben, mit des Waters Fluch!“

Aber ernst und gemessen trat da Heini hochaufgerichtet auf den maßlos Erregten zu. — „Förster, aus Euch spricht die Wuth, d'rum sind wir Beiden fertig heut' miteinander,“ verjegte er. „Ihr habt's gehört, die Broni hält zu mir, — wann sie auch Euer Kind ist, so hat sie doch ein Recht auf eig'nes Lebensglück. Ich hab' sie lieb und werd' sie lieb haben, bis man mich 'nausträgt in's kühle Grab! D'rum, daß mir kein Haar auf meiner Liebsten Scheitel gekrümmt wird, — versteht mich wohl, Förster! Gott ist mein Zeug, daß ich gern Jedem die Ehr' geb', die ihm gebührt. Aber reizt mich nicht zum Sähorn, 's rast dann in mir, und wenn dann ein Unglück geschieht, auf Euch kommt's Förster, auf Euch allein!“

Aber Heibinger schaute ihm mit schroffem, verächtlichem Ausdrücke an, und ergriff die Hand seines Kindes. — „Du gehst heim mit mir, die Luft zum Tanzen wird Dir vergangen sein.“ Er sprach diese Worte kurz und bestimmt, ohne indessen geradezu unfreundlich zu sein. „Verantwort's vor Dir und Deiner Mutter selig, was Du gethan hast, — ich sag' Dir weiter nit und nun komm!“

Er wollte Broni mit sich fortziehen, konnte es aber nicht hindern, daß die Liebesleute sich noch einmal die Hände drückten und der Heini sich blitschnell zu dem Ohr der Broni beugte und dieser einige Worte

zuflüsterte, deren Inhalt das Mädchen wunderbar verjöhnen und trösten mußte.

Gleich darauf hatte der Förster den Saal mit seiner Tochter verlassen. Noch immer blieb die Menge um den hochaufgerichteten Heini wie festgebannt stehen.

„Gebt Raum,“ sagte er. „Ihr wißt, 's ist nit gut reden mit mir, wann's mich gepackt hat.“ Wirklich wichen die Umstehenden zurück, denn sie kannten die nervigten Fäuste des Burschen zumest aus eigener Erfahrung.

Da fiel der Blick des sich vor innerer Erregung wie trunken Wahnenden auf die mit höhnisch verzerrtem Gesicht in der vordersten Reihe stehende Gret. Ein heiserer Jorueslaut entrang sich seinen Lippen und er schnellte gegen die Dirne vor.

„Das ist Dein Werk, wüster Fraß!“ stieß er heftig hervor, während der ganze furchtbare Jörn in ihm wieder jääh aufstammte. „D, ich kem' Dich wohl, aber nun magst's auch hören vor allen Buben und Dirnen. — Keir' Du den Schimmel bis an den jüngsten Tag, mich rührt's nit! Daß ich damals mit Dir getanz't hab, geschah nur, weil ich die Buben und Dirnen hab' ärgern wollen. Ein' Ehr' war' mir's nit gewesen, sich'r nit. Und eh' ich Dich heirathen möcht', eh' nähm' ich des Teufels Großmutter zu' Herzallerliebsten!“ (Fortf. f.)

Stedinger Hof.

Während des Marktes täglich
große humoristisch-theatralische

Vorstellung

der beliebten Künstler-Gesellschaft
R. HENNEBERG.

Auftreten der Spezialitäten:

Paul Spadoni,
Sjongleur u. Equilibrist.

Hermann Kreich,
Sefangs- und Charakterkomiker.

Heinrich Schlüter,
Plattdeutscher Komiker.

Carlo Marinelli,
Nauchkünstler und Humorist.

R. & Amalie Henneberg,
Operetten-Duetlisten.

Capellmeister: **A. Gaspary.**

Täglich wechselndes reichhaltiges Programm.
Anfang 5 Uhr. — Eintrittspreis 50 Pfg.

Restauration à la carte.

ff. Weine. Bier auf Eis.

Für gute Speisen und Getränke, sowie prompte und reelle Bedienung ist bestens gesorgt und ladet zu zahlreichem Besuch freundlichst ein

J. Griepenkerl.

Ernst Horn, Steinstrasse,

zeigt den

Eingang sämtlicher Neuheiten für die Herbst- und Wintersaison

ergebenst an.

Garnirte und ungarirte Damen- und Kinder-Hüte in großer Auswahl.

Niedliche Kinder-Hütchen

in weiß und farbigen Filz und gefricktem Wollstoff. Samtte, Blüsch, Bänder, Federn, Schleier, sowie sämtliche Hutbesätze, Ballblumen, Fäschus, Schleifen, Vorhemde, Kragen, Hüsch, Kinderkragen und Käschchen, Walltücher, Plaids, Kopfhüllen, Schulterkragen, Muffen und Pelzkragen.

Neuheit! Federbesatz für Mäntel und Jacketts. Handschuhe in Glace, Seide, Trikot, Küchen-, Haus- und Zündel-schürzen sowie schwarze Woll- und seidene Schürzen.



Corsetten

französisches Facon, äußerst bequem sitzend und dauerhaft gearbeitet in jeder Preislage.

Größtes Lager von

Woll-, Filz- und Seidenhüten in den neuesten Facons und Farben.

Herren- und Knaben-Mützen.

Oberhemde, Vorhemde, Kragen und Manschetten, Universal-Wäsche, blendendweiß, unverwüschlich. — Cravatten und Schlipse über 1000 verschiedene Muster von 20 Pfg. an, empfiehlt

Ernst Horn, Steinstraße.

Fischhandlung

Carl Stege, Bremerhaven,

versendet täglich frisch eingetroffene Seefische aller Art zu billigsten Preisen. Postcolli.



Großes Kegelfest in Elsfleth

während des Kramermarktes

auf sämtlichen Bahnen Elsfleths.

Jedem Kegler stehen auf der „Preisbahn“

2 Karten zur Verfügung.

Bei übermäßigem Andrang findet am Mittwoch, Morgens 10 Uhr, Fortsetzung des Kegeln auf den Preisbahnen statt. Karten hierzu werden bis Dienstag 5 Uhr ausgegeben.

Hôtel „Fürst Bismarck“.

Am Sonntag und Mittwoch, während des Marktes

Großer Ball,

wozu freundlichst einladet

fr. Hauerkens Uwe.

Sensationell!
Taschen-Album für Herren
12 farbrichtig.
Vergesellschaftet
aus d. Dresdener
Galerie in phot.
Reproduction in
hochleg. Mappa
nur 1,20 Mk.
franco, geschloss.

Die Physiologie der Liebe

von Prof. P. Mantegazza

Ist das spannendste Werk des Jahrhunderts! Wer es nicht liest, stößt zu spät auf seinen Kniefeindern. Gegen Einsendung von Mk. 3.20 franco incl. illustriertem Katalog für Welt! Gegen Nachnahme erfolgt Zusendung unfrancirt. Hochelegant gebunden 4 Mk.

Hygiene der Liebe

von Prof. P. Mantegazza.

Elegant brochirt Mk. 8.—, Wahrheit und Klarheit, nur reine Natur, Von falscher Moral keine einzige Spur!

Der interessanteste Katalog der Welt

in 20 farbig. Druck mit über 200 Illustrationen gegen Einsendung von 50 Pf. Frankosond. als Doppelbrief 1000 Mk. erhält. Derjenige, welcher etwas Schöneres einsendet!

L. Schneider, Kunstverlag
Berlin S.W., Hamburgerstr. 6

Elsfleth. Die aus der Concursmasse des Herrn Wilh. Zülfs gekaufte Leihbibliothek (ca. 1200 Bände) will ich entweder ganz oder auch getheilt billig wieder verkaufen.

Chr. Schröder,
Rechnungsführer.

Elsfleth.

Während der Marktage in der schön decorirten Turnhalle

grosser Ball

mit doppelbesetztem Orchester. Hierzu ladet freundlichst ein

J. Schmidt.

NB. Für gute Speisen und Getränke ist gesorgt.

Wunderbar ist der Erfolg Sommersprossen, unreiner Teint, gelbe Flecke etc. verschwinden unbedingrt beim täglichen Gebrauch von

Bergmann's

Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co. in Dresden. à Stück 50 Pfg. bei **G. von Hütschler.**

Photograph. Atelier

von

Louis Frank, Berne,

in jeder Beziehung leistungsfähig, empfiehlt sich dem geehrten Publikum von Elsfleth und Umgegend. Kinder-Aufnahmen bei jedem Wetter. Von alten Bildern, sowie Bildern von Verstorbenen werden Aufnahmen in jeder beliebigen Größe von mir aufs Beste angefertigt.

Zu vermieten.

Auf Mal zwei Stuben nebst Zubehör.
Carl Koopmann.

Salt! Salt!

das muß man lesen!!

Den hochgeehrten Bewohnern von Elsfleth und Umgegend zur Nachricht, daß ich zum Markt mit einem großen Lager von **Wachstuchen, Gummidecken, Damen- und Kinderschürzen, wasserdichten Bett- und Wiegen-Einlagen, Schrank- und Küchen-Borden, Bricken, Ofen- und Waschtischvorlagen** und sonst allen in dieses Fach einschlagende Artikel eintreffen und die Sachen zu den billigsten Preisen verkaufen werde.

Um gütigen Zuspruch bittet
H. Eggert aus Hamburg.

Zum Interesse des Publikums bitte ich, das Maach mitzubringen.

Gesucht.

Eine Frau oder ein erwachsenes Mädchen für Stubenarbeit gesucht. Näheres in der Expedition d. Blattes.

Dem Fräulein **Fr. M.** zu ihrem morgigen feiernden Geburtstag ein donnerndes Hoch, daß die ganze Mühlenstraße wackelt.
A. Z.

Angek. u. abgeg. Schiffe.

Cardiff, 15. Septbr.	nach
Industrie, Kirchhoff	Capstadt
Queenstown, 16. Septbr.	von
Charlotte, Bohndorf	St. Francisco
(nach Westport in Irland)	
Antwerpen, 12. Septbr.	von
D. Löwenburg, Gramberg	B. Ayres
Nio d. J., 14. Septbr.	von
Athene, Bohle	Marseille
Westaustralien, 11. Sept.	ladet nach
Phönizja, Becker	China

Redaction, Druck u. Verlag von **L. Zirk.**